

6. Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei.

Eine großzügige, bedeutsame Rede des Außenministers Dr. Stresemann über die außenpolitische Lage im Zentralausschuß der Partei.

Der Anstalt. und belgischen Staatsmännern beherrscht, sich weiter als fruchtbringend erwiesen hat und daß ein Mißhariff nachgeordneter Orogane, den die französische Kriegszeit angesehen zu werden braucht, sondern nur als entfallene und ausgefallene Wirtschaftsgebiete vorhanden waren.

Als Auftakt zu dem eigentlichen Parteitag, der am Freitag beginnt, trat heute der Zentralausschuß der Deutschen Volkspartei zusammen. Etwa 800 Delegierte aus ganz Deutschland haben sich eingefunden. Der Saal des Lindenhofs, in dem die Verhandlungen stattfinden, war mit den schwarz-weiß-roten Farben festlich geschmückt. Das Vodium zeigte inmitten von Zannengrün eine große Bismarckbüste. Ein Transparenz grüßte: „Willkommen im ersten Dortmund!“ Reichsminister Dr. Stresemann eröffnete die Sitzung mit tiefempfindlichen Gebetsworten für die verstorbenen Führer Czetzell, Virilin, Dr. Ossann, Schüler-Worms, Gaarmann-Dortmund und Döringer. Sobann entbot Fabrikant Hembel-Büdenheid die herzlichsten Grüße der westfälischen Organisationskommission der Partei im geräumigen Dortmund — geräumt durch die Politik der Deutschen Volkspartei und ihrer Führer. (Stürmischer Beifall.) Er ließ dem Parteitag und dem Wahlkampf ein kräftiges Glück auf aus-

Dr. Strefemann
über die außenpolitische Lage.
Hierauf hielt Reichsaußenminister Dr. Strefemann eine Ansprache über die außenpolitische Lage, in der er folgendes ausführte:

Im normalen Verlaufe der Dinge würde ich gegenwärtig als deutscher Außenminister die Grundlagen unserer außenpolitischen Lage vor dem Reichstag und seinen Ausschüssen zu vertreten haben. Die Auflösung des Reichstages hat eine solche Aussprache verhindert. Ich lege aber bei der gegenwärtigen Gestaltung der außenpolitischen Lage, bei der Bedeutung wichtiger politischer Entscheidungen im Leben anderer Völker, vor allem aber bei der grundsätzlichen Bedeutung der Frage der Neuordnung unserer Handelsvertragsbeziehungen Wert darauf, meine Anschauungen zu der außenpolitischen Lage auch der Öffentlichkeit gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Ich bitte daher, vor dem hier versammelten Gremium diese Stellungnahme darlegen zu dürfen.

Die fünftige Gefichtsbeschreibung wird, wie ich mit Sicherheit glaube sagen zu können, bei ihrer Sicherung der Auswirkung des Weltkrieges das Jahr 1924 als das Jahr bezeichnen, das nach fünfjährigem fruchtbarem Leben der U m f a n g u n g z u m B e s s e r e n gebracht hat. Wir haben in diesem Jahre zum ersten Male Anzeichen dafür gesehen, daß die Erkenntnis der Notwendigkeit des Zusammenarbeitens der Völker und eines friedlichen Ausganges ihrer Interessen here zu werden beginnt über die Gegensätze des Krieges und seine furchtbaren Folgen. Die Stadt Dortmund kann wie kaum eine andere Stadt diese Entwicklung aus unmittelbarer Erfahrung bezeugen. Vergegenwärtigen Sie sich unsere Lage, wie sie heute vor einem Jahre war und wie sie heute ist. Nach dem Abbruch des oberreichen Kampfes fanden im November 1923 die alliierten Länder, insbesondere das damalige Frankreich, unsere Bemühungen um gütliche Beilegung des gefährlichen Konfliktes noch verständnislos und ablehnend gegenüber. Wohl niemand von uns hätte damals die Öffnung von äußeren Gegebenheiten, daß im November 1924 Dortmund von fremden Truppen geräumt, die baldige Räumung des Ruhrgebietes gesichert, die Einheit zwischen befehten

und unbeflehtem Deutschland wieder hergestellt und die deutsche Wirtschaft wieder in geregelte Bahnen geleitet sein würde. Ich meine, daß ein solcher Vergleich des Vorjahres und der Gegenwart jedem Vorurteilslosen genügen muß, um die Frage zu beantworten, die für die Beurteilung der deutschen Außenpolitik des letzten Jahres entscheidend ist, die Frage nämlich, ob die Salbung der Reichsregierung auf der Londoner Konferenz ein Scheitern war oder nicht. Gewiß, die Konferenz hat nicht alle unsere Erwartungen erfüllt, das formale Geschäft wurde aber doch durchgeführt.

Die Konferenz über richtig zu bewerten, darf sie nicht als Entlassung der uns gehesten Probleme, sondern nur als der erste Schritt auf einem Wege betrachtet werden, den in unbeeinträchtigt weiter zu gehen und die Notwendigkeit gebietet. Das Ziel der deutschen Außenpolitik kann nur sein, in lokaler und sachlicher Zusammenarbeit mit dem Ausland überall für die wirtschaftlichen und rationalen Bedürfnisse unseres Volkes Verständnis zu schaffen, Problem für Problem zu vereinfachen und so für Deutschland die Stellung wieder zu erringen, die ihm zukommt. Die Welt wird und muß einsehen, daß ein freies und gesundes Deutschland im Herzen Europas eine unerlässliche Voraussetzung für den Fortschritt und Gewinn aller Völker ist. Wir haben keine andere Möglichkeit, als Schritt für Schritt unseren mühevollen Weg zu gehen. Wendende Erfolge und sofortige Endergebnisse darf niemand erwarten, der über ausreichenden Fleiß und Fleiß verfügt. Das ist der Gesichtspunkt, unter dem Sie auch die einzelnen konkreten Auswirkungen der Londoner Konferenz beurteilen müssen, wie sie sich hier an Rhein und Ruhr darstellen.

Die abfällige Kritik, die vielfach nicht nur an dem Sonderord Pact selbst, sondern auch an seiner Durchführung geübt worden ist, wird den Tatsachen nicht gerecht. Ich muß hier in voller Objektivität feststellen, daß der Geist der Verständigung und Versöhnung, der die Sonderkonferenz und insbesondere unsere schwierigen Verhandlungen mit den französischen

und belgischen Staatsmännern beherrscht, sich weiter als fruchtbringend erwiesen hat und daß unser Vertrauen auf die Vertragstreue unserer Gegenkontrahenten nicht getäuscht worden ist.

Als erstes Ergebnis möchte ich anführen nicht nur die Räumung des Abschnitts Dortmund-Örde-Lünen, sondern auch die Räumung von Offenburg und Appenweier, die bereits zwei Tage nach unserer Abreise aus London d. h. also mehrere Monate früher, als zugesagt, durchgeführt worden ist, weiter die Räumung der Säfen von Karlsruhe, Mannheim, Emmerich und Wesel. Ein Aufsatzen ging durch das ganze Wirtschaftsleben nicht nur des besetzten Gebietes, sondern auch des unbesetzten Deutschlands, als endlich die unnatürlichen Innenzolllinien am 21. 9. fielen, die bis dahin das einheitliche deutsche Wirtschaftsgebiet willkürlich unter Zerschneidung lebenswichtiger Wirtschaftsarten trennten. Die Verwaltung des Ein- und Ausfuhrwesens im besetzten Gebiet, die uns nicht erst seit dem Jahre 1923, sondern bereits seit dem Scheitern der ersten Londoner Konferenz im Jahre 1921 genommen war, ist wieder in unsere Hand. Auch die Kugabef der Forsten, Domanen sowie der beschlagnahmten Rohsengruben und Kokereien hat sich reibungslos vollzogen. Der Deutsche, der bisher, wenn er sich zum unbesetzten Gebiet ins besetzte Gebiet begeben wollte, einem ganz unnatürlichen Bahnwang untermworfen war, kann nunmehr wieder in ganz Deutschland, nur mit einem polizeilichen Ausweis versehen, herumreisen.

Im obbestimmten Gebiet bleibt noch eine Fülle von Arbeit, die sich insbesondere auf die Welterkundung des Ozeanographischen bezieht. Auch hierüber schweben zurzeit Verhandlungen, von denen ich hoffe, daß sie im Interesse der Bevölkerung, aber auch im Interesse der Entspannung der deutsch-französischen Beziehungen zu einem guten Ende gelangen. Auch die Annexion gehört zu jenen Materien, die einer eudämonistischen Entscheidung noch harren. Eine große Anzahl von Freilassungen ist bereits erfolgt, und zwar von solchen Persönlichkeiten, die nach französischer Auffassung sich in besonders schwerem Maße gegen die Sicherheit der Besatzungsdruppen vergangen haben. Dagegen scheint die Freilassung anderer Personen, z. B. derjenigen, die sich nach französischer Auffassung durch die Zugehörigkeit zu nationalen Verbänden vergangen haben, jetzt noch auf Schwierigkeiten zu stoßen. Wir haben der französischen Regierung Vorschläge gemacht, um die auf diesem Gebiete noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten auf möglichst schnelle und reibungslose Weise einer Lösung zuzuführen. Die Antwort der französischen Regierung steht noch aus. Ich hoffe aber, daß unseren Vorschlägen Rechnung getragen wird.

Das hiezu meiner Ausführungen über das bisher für die besetzten Gebiete Erreichte kann ich dahin zusammenfassen, daß sich das Vertrauen, das uns in London zur Unterschrift und zur Uebernahme der schweren Verpflichtungen bestimmte, bis heute gerechtfertigt hat.

Wir schaffen aus der bisherigen prompten Erfüllung der von der Gegenseite übernommenen Verpflichtungen das Vertrauen, daß auch die in näherer oder fernerer Zukunft fällig werdenenden Zusagen in derselben Weise erfüllt werden. Hierzu gehört die Räumung der außerhalb des Vertrages von Versailles besetzten Gebiete, also des Restes des Ruhrreviers und der Brückenköpfe von Düsseldorf und Duisburg, hierzu gehört ferner aber die vertragsmäßige Räumung der ersten Zone des altbesetzten Gebietes. Die rechtzeitige Räumung dieser Gebiete wird die beste Probe auf das Gelingen sein. Die vertragsmäßige Räumung der ersten Zone des altbesetzten Gebietes ist der vorläufige Abschluß einer Politik, die zu dem Londoner Vereinbarungen geführt hat, zu der das deutsche Volk seine Zustimmung gab, der zufolge es die große Belastung des Dawesgutachtens auf sich nahm, weil es der Ueberzeugung war, daß damit auch die Bahn für die künftige Durchführung des Versailles Vertrages seitens unserer Vertragspartner für alle Zeiten gewährleistet sein muß.

In dieser Erwartung möchte ich mich auch nicht durch bedauerliche Zwischenfälle beirren lassen, wie ihn kürzlich die Verhaftung des Generals von Mathias darstellte. Ich hoffe, daß das französische Vornehme gegen diesen alten deutschen Soldaten, der völlig abnungslos und reinen Gewissens von der Glaubwürdigkeit der französischen Befehle zur Einreise nach Elsas-Lothringen Gebrauch machte, um einer Pflichtenpflicht zu genügen, nicht als ein Wiedererwachen von Stimmungen und Tendenzen der

Kriegszeit angesehen zu werden braucht, sondern nur als ein Mißgriff nachgeordneter Organe, den die französische Regierung alsbald rektifizieren wird.

Ich muß mich auch mit den beliebtesten Gebieten mühen, das noch eines anderen deutschen Landesstriches gedenken, der ebenfalls fremder Gewalt unterworfen ist, wenn auch unter einem anderen Regime als dem der Besatzung: Ich meine unser deutsches Land an der Saar. Sie wissen wohl, daß man im Jahre 1919 in Paris behauptet hat, daß man in der Saar eine gemischte Bevölkerung und daß man deswegen eine Volksabstimmung, freilich erst nach 15 Jahren, für nötig hielt. In den darauffolgenden 15 Jahren haben nun alle Versuche, die Bevölkerung an der Saar zu beeinflussen und ihrem Deutschen Volk zu gewinnen, nicht den geringsten Erfolg gehabt. Aber, da diese fünf Jahre zurückfließt, wird wohl nicht annehmen, daß man in weiteren 10 Jahren den Gefühlen der Bevölkerung eine andere Richtung geben könne. Aber jene Behauptungen von 1919 sind nun einmal da. Es wird nichts übrig bleiben, als die Probe aufs Exempel zu machen und die Bevölkerung abstimmen zu lassen. Nur so können wir klare Verhältnisse bezüglich des Saarlandes schaffen, die im Interesse friedlicher Beziehungen zwischen Nachbarvölkern unerlässlich sind.

Genau so hinsichtlich der besetzten Gebiete ist auch schon die Abwicklung des Londoner Paktes bisher normal verlaufen. Ramentlich hat die 800-Millionen-Anleihe in allen Ländern, in denen sie aufgelegt worden ist, einen überaus starken Erfolg gehabt. Der Erlös aus der Anleihe beginnt bereits in die Kassen der Reichsregierung zu fließen und man kann darauf vertrauen, daß seine befruchtenden Wirkungen auf die deutsche Wirtschaft sich bald geltend machen. Auch vor den Gegnern des Londoner Paktes kann nicht bestritten werden, daß die deutsche Wirtschaft, abgesehen davon, daß sie wirklich eine Ruhezeit bekommen hat, eine Pause, um die deutsche Wirtschaft wieder aufzubauen. Unsere Aufgabe ist es, diese Zeit in vollem Umfange für den Ausbau der deutschen Wirtschaft im Innern und für den Ausbau der deutschen Wirtschaftsbeziehungen mit dem Auslande nach allen Kräften auszunutzen.

Der Aufbau der deutschen wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Auslande ist in vollem Gange. Mit den Vereinigten Staaten von Amerika und mit Spanien sind Handelsverträge bereits abgeschlossen, die noch der Genehmigung durch die Parlamente bedürfen. Mit England, Frankreich, Belgien, der Schweiz und der Türkei schweben zurzeit Handelsvertragsverhandlungen und mit Italien, Japan und Polen steht der Beginn der Verhandlungen unmittelbar bevor. Sie erkennen schon aus der großen Zahl dieser Länder die Bedeutung, die diesen Verhandlungen zukommt, und ihre Bedeutung wird dadurch noch vermehrt, daß wir jetzt in vielfacher Beziehung vor ganz neuen Verhältnissen stehen und neue Probleme gelöst werden müssen. Es haben sich bei uns die Verhältnisse gegen früher geändert, insbesondere durch die Verringerung unserer industriellen Rohstoffbasis und der landwirtschaftlichen Erzeugung. Wir finden aber auch bei anderen Ländern mit denen wir verhandeln, vielfach andere Voraussetzungen vor. Es ist nicht möglich, einfach an die Verhältnisse und Beziehungen anzuknüpfen, wie sie 1914 abgeschlossen worden sind. Es müssen neue Wege gesucht und gefunden werden. Es wird nicht mit allen Staaten möglich sein, jetzt schon auf lange Sicht Handelsverträge abzuschließen. Wir werden zum Teil mit Provisorien, mit kurzfristigen Abkommen arbeiten müssen und die Wirkungen der Abmachungen auf die veränderten Verhältnisse zu erproben. Den leitenden Grundsatz aus unserer Handelspolitik der vorrätigen Zeit, nämlich den der gegenseitigen Weisbegünstigung, können und müssen wir aber auch fernerhin zur Grundlage unserer Handelsbeziehungen mit dem Auslande machen.

Wir stehen in diesem Punkte vor einer entscheidenden Wendung und Besserung unserer Lage. Am 10. 1. 1922 läuft die uns im Vertrage von Versailles auferlegte einseitige Meißbegünstigung ab und wir stehen von diesem Zeitpunkte ab wieder als gleichberechtigte Vertragsgegner dem Auslande gegenüber. Das Ausland hat in Erkenntnis dieser veränderten Lage den Wunsch, mit uns neue Verträge abzuschließen. Wir haben den gleichen Wunsch und führen die Verhandlungen in dem aufrichtigen Bestreben, mit allen Ländern zu einer wirtschaftlichen Verständigung zu kommen. Wenn wir dabei das System der Meißbegünstigung zum Mittelpunkt unserer Verhandlungen machen, so geschieht das nicht nur, weil dieses System am besten geeignet ist, die wirtschaftlichen Beziehungen mit den einzelnen Vertragsländern auf einer gerechten und dauernden Basis zu regeln, sondern noch viel mehr, weil dieses System allein eine wirtschaftliche Verständigung und Annäherung aller Länder in Europa gewährleisten kann. Jedes andere System von Zollvereinbarungen führt zur Abisolierung der Länder unter sich, eine Tendenz, die sich heute noch viel schädlicher auswirken muß als früher, wo in Europa große, orangifarbene

entstandene und ausgeglichene Wirtschaftsgebiete vorhanden waren.

Der 10. Januar 1925 stellt Deutschland und auch das übrige Europa vor eine wichtige historische Aufgabe. Die Wirtschaftsverhandlungen, die jetzt eingeleitet sind und die sich mit Provlösungen und Unterredungen wahrscheinlich über eine lange Zeit hinziehen werden, bis sie zu festen dauernden Handelsverträgen nach früherem Muster geführt haben, werden darüber entscheiden, ob in Europa in den nächsten Jahrzehnten wirtschaftliche Verknäufung und Zusammenarbeit oder ein wirtschaftlicher Kampf aller gegen alle herrschen wird.

Der gerade in den letzten Wochen im Auslande nicht ohne bestimmte Tendenz verbreiteten Besichtigung, daß Deutschland das Ausland in Kurzen mit deutschen Waren überschwemmt und sich selbst gegen das Ausland mit Prohibitivmaffen abschließen wird, muß ich entschieden entgegentreten. Deutschland steht bezüglich seiner Ausfuhr weit hinter allen anderen Ausfuhrländern der Welt zurück. Ein kürzlich veröffentlichter Veraleich des Außenhandels aller Völker hat ergeben, daß der Weltanbel im allgemeinen bereits wieder auf 80 Prozent des Welt Handels vor dem Kriege gestiegen ist, daß der deutsche Außenhandel aber nur 40 Prozent der Vorkriegszeit beträgt.

Wir müssen uns andererseits aber darüber klar sein: Wenn wir nach dem Auslande ausführen wollen, müssen wir dem Auslande auch unseren eigenen Markt öffnen. Wir können von dem Auslande nicht verlangen, daß es unsere Ware aufnimmt, wenn wir uns gegen die Ware des Auslandes absperrn. So leicht es ist, diese Erkenntnis theoretisch festzustellen, so schwer ist es, sie in die Praxis umzusetzen. Ich habe schon vorhin darauf hingewiesen, daß wohl alle maßgebenden Kreise in Deutschland übereinstimmend sind, daß unser Zollsystem sich auf einer gemäßigten Basis halten muß.

die Verhandlungen mit England haben einen erfolgreichen Ausgang genommen, ebenso mit Rußland, das als großer Konsument der Zukunft für Deutschland eine besondere Bedeutung hat, wemalich ich hier aus der Verschiedenheit der Wirtschaftsverhältnisse besondere Schwierigkeiten ergehen mögen. Mit Italien haben wir bisher ja schon ein Wirtschaftsabkommen gehabt, das nur noch ausgearbeitet werden muß. Eine besondere Wichtigkeit, die den Verhandlungen mit Frankreich zukommt, ist darin begründet, daß es sich hier darum handelt, die durch das Londoner Abkommen eingeleitete politische Entspannung nicht nur nicht zu gefährden, sondern im Gegentheil zu kräftigen. Die wirtschaftliche Verständigung mit Frankreich wird eines der wichtigsten Werkzeuge für die Verwirklichung Europas in den nächsten Jahrzehnten sein. Wir haben Frankreich durch das Angebot der Westbalkankriegsentschädigung die deutschen Markt geöffnet. Wir werden die uns von Frankreich mitgeteilten Wünsche mit unserer ganzen Sorgfalt prüfen, die Besonderheit der deutsch-französischen Lage erfordert. Ich kann nur der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck geben, daß auf französischer Seite die Probleme mit dem gleichen Geist des Entgegenkommens behandelt werden, wie auf deutscher Seite. Das Zustandekommen des Londoner Pakttes ist neben Herriot zum großen Teil Macdonald zu danken. Ich hoffe bestimmt, daß wir, wenn wir auf diesem Wakt jezt weiter bauen, auch die Unterstützung der neuen Regierung in England finden. Deshalb berreichte ich es, daß Baldwin in sich selbst in der ersten Rede nach seinem Amtsantritt unabweisend auf den Boden des deutsch-französischen Verständnisses stellte.

Die Wiederwahl des bisherigen Präsidenten der Vereinigten Staaten können wir auch vom deutschen Standpunkt aus begrüßen, weil sie die Billigung der von der bisherigen Regierung befolgten Politik des freundschaftlichen Zusammenarbeitens mit uns in sich schließt. Ganz besonders freut es uns, feststellen zu können, daß nicht nur die Verfestung materieller Interessen zwischen beiden Völkern stattgefunden hat, sondern, daß darüber hinaus die freundschaftliche Annäherung Fortschritte gemacht hat. Der Flug des Zeppelins nach den Vereinigten Staaten, diese Glanzleistung deutscher Technik und deutschen Baugemütes, hat in den Vereinigten Staaten freundschaftliche Anerkennung gefunden und in beiden Ländern die Ueberezeugung vertieft, daß sie berufen sind, in friedlicher Zusammenarbeit zur Lösung der Kulturfrage der Menschheit beizutragen. Unser Verhältnis zu Oesterreich ist nach wie vor gekennzeichnet durch die freundschaftlichen Beziehungen, die wir mit dem deutschen Brudervolk in Oesterreich unterhalten. Wir hoffen, daß unsere beiderseitigen engen Beziehungen durch das im Juli in Brau unterzeichnete Wirtschaftsabkommen noch eine weitere Vertiefung erfahren werden. Das am 30. 8. in Wien abgeschlossene deutsch-polnische Abkommen in Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen ist geeignet, eine Reihe von Konfliktsmomenten aus der Welt zu schaffen, die die deutsch-polnischen Beziehungen bisher besonders belasteten und zu vielfachen Reibungen führten. Gegenwärtig wird zwischen der deutschen und der polnischen Regierung die Möglichkeit des Abschlusses eines deutsch-polnischen Handelsvertrages erörtert. Von unserer Seite würden dem Abschluß eines auf beiderseitige Wirtschaftsunterstützung abgestellten provisorischen Vertrages mit Gültigkeit auf einige Monate, höchstens bis 1. nächsten Jahres, Bedenken nicht entgegenstehen. So wie jetzt und gegenwärtig entspricht die seit dem Rapallo-Vertrage inaugurierte Politik auch heute noch unseren vitalen politischen und wirtschaftlichen Interessen. Die der Ausgestaltung des Rapallo-Vertrages lie-

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Wolle u. Strümpfe

nur beste Qualitäten bei billigsten Preisen.

Unsere Spezialität seit 60 Jahren. Sämtliche gestrickte Strümpfe, Socken, Stutzen, Höschen etc. sind aus besterproben Kammgarnen.

Wollpreise:

Strickwolle unsere altbekannten guten Qualitäten.	
10 Lot = 100 gr	1.45, 1.30, 1.20, 1.00, 0.85
Schmidt'sche Wolle 10 Lot = 100 gr	1.90, 1.65, 1.40, 1.30, 1.20
Schwanen-Wolle 10 Lot = 100 gr	2.30, 1.90, 1.60
Kleeblatt-Wolle nur die besten Qualitäten	10 Lot 2.10, 1.70
Kamelhaar-Wolle gute Qualität	10 Lot 1.35
Seidenwolle „Marke Goldschaf“ in bewährter Friedensausführung	10 Lot 2.40
Handschuhwolle	Knäuel à 50 gr 0.65

Schmidt'sche Wolle in vielen Farben für Maschinen-Strickerei

Schmidt'sche Sportwolle besonders billig	10 Lot 1.20
Clemens Special-Sportwolle Ia. Qualität, größtes Farbensortiment	10 Lot 1.60
Ski-Wolle in vielen Farben	10 Lot 1.60
Gotthardt-Wolle allerbeste Qualität	10 Lot 2.30
Special-Sportwolle	Knäuel à 50 gr 1.20
Shetland-Wolle-Schwanen ombré	Knäuel à 50 gr 1.75
Straußen-Wolle	Knäuel à 20 gr 0.45
Zephir-Wolle	10 Mtr. 0.10, 10 gr 0.25

Zwei- und mehrfarbige Wollen in großer Auswahl

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Ludwig Clemens, Bochum

Das Haus der guten Qualitäten.

Neu eingetroffen!

Preisselbeeren 1 Pfd.-Dose	0.80 M.
Preisselbeeren 2 " "	1.50 "
Preisselbeeren 5 " "	3.75 "
Apfelmus 2 " "	0.80 "
Erdbeer-Confitür 1 Glas	1.30 "
Himbeer-Confitür 1 " "	1.20 "
Aprikosen-Confitür 1 " "	1.10 "
Kirschen-Confitür 1 " "	1.00 "
Johannisbeer-Conf. 1 " "	1.00 "
Stachelbeer-Confitür 1 " "	1.00 "
Zwetschen-Confitür 1 " "	0.90 "
Apfel-Gelee 1 " "	1.00 "
Erdbeer-Confitür 2 Eimer	2.40 "
Himbeer-Confitür 2 " "	2.20 "
Aprikosen-Confitür 2 " "	2.10 "
Johannisbeer-Conf. 2 " "	1.90 "
Kirschen-Confitür 2 " "	1.90 "
Stachelbeer-Confit. 2 " "	1.90 "
Vierfrucht-Confitür 2 " "	1.30 "
la. ref. Bienenhonig 1 Pfd.-Glas	1.80 M.

Ferner garantiert rein:
Pflaumen-Marmelade 10 Pfd. netto 3.50 M.
Reineclauden-Marmel. 10 Pfd. netto 3.50 M.
Vierfrucht-Marmelade 10 Pfd. netto 3.50 M.

A. Barenberg,

Rottstr. 8/10. Fernspr. 244.

Trinkt

Schlegel-

Bräu!

Schmeckt gut, bekommt vorzüglich.

Neues Operetten-Theater Bochum

Freitag 4 Uhr Samstag 4 Uhr
Sonntag 3 Uhr
Nur noch 3 Tage:

Schneewittchen und die 7 Zwerge

(20 Lilliputianer) in dem großen Märchenpiel mit eigenen Zwergen, Dekorationen und Requisiten.
1. Bild: Der Zauberer, 2. Bild: Schneewittchen im Walde, 3. Bild: Bei den Zwergen, 4. Bild: Die Krämerin, 5. Bild: Die Obsthändlerin, 6. Bild: Der gläserne Sarg, 7. Bild: Die Erlösung. Kleine Preise.
Abends 8 Uhr:
Nur noch Freitag und Samstag
Die große rheinische Revue:

Wir sind von Köln am Rhein
mit **Grete Fink** in der Hauptrolle.
Größter Lachschlager der Gegenwart.
Sämtliche Vorzugskarten sind nur noch bis einschl. 15. Nov. gültig. Vorverk. ab 4 Uhr.

PIANOS

Marks

Kaiser-Wilhelm-Straße.

Guter Schlaf

ist das beste Heilmittel.

Metalbetten für Groß und Klein, mit oder ohne Zubehör, Stahlmatratzen, an Private. Bequeme Bedingungen. Katalog 26 M. frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Wörishofener

Entfettungs-Tee

Wörishofener Kräuterhaus
R. Marnach, Viktoriastr. 3.

flechte

Meine Frau war über 50 Jahre mit einer flechte behaftet. Rein gefundenes Flechten hatte sie auf dem Reibe. Durch **Juder's Patent-Medizinal-Seife** wurden die Flechten in 8 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. B. Dazu **Juder's Creme** (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

MUSIK-HAUS J. MARKS

Streich- und Zupf-Instrumente



Saiten Musikalien Reparaturen

BRÜCKSTRASSE Nr. 61

Nur I. Qualität in Ochsen-, Schweine-, Kalb- u. Hammelfleisch

Dünnes Lappen- u. Beinfleisch	0.90
Hohe Rippe und dicke Leber	1.00
Schwanzstück und Binnenspalt	1.00
Dickes Rostbein, reschn. Rouladen	1.10
Rouladen ohne Knochen	1.40
Frisches dickes Nierenlett	0.60
Rindfleisch- u. Schweinefleisch	1.20
Schweinefleisch, durchgewaschen	1.10
Schweinefleisch, Schinken	1.10
Kotelett	1.30
Nacken- u. Lammstück	1.40
Fiomen	1.20
Eisbein im ganzen	0.85
Ploten	0.60
Mettwurst und Fleischwurst	0.90
Hess. u. beste Leberwurst	1.00
Rotwurst und Jagdwurst	1.20
Schmierwurst	1.20
Schwartmagern	1.20

Bitte zu beachten nur frische, beste Qualitäten.

Jean Meyer,
nur Heinrichstr. 7

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz.

Erstklassige Korsetts

Bestes Material
Tadelloser Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl



Nur so verpackt!



Schwan im Blauband

frisch gekirnt



Pianos
Flügel-Harmoniums
direkt an Private frei Haus.
— Zahlungsvereinfachung —
Roth & Junius
Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik
Hagen i. W. Bahnhofstr. 20

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 14. Nov.

Notstandsarbeiten der Stadt Bochum.

Erfruchtigterweise läßt der Magistrat, vorbehaltlich der Genehmigung der 200 000 Mark betragenden Kosten durch die Stadtverordneten, in diesem Winter zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit Notstandsarbeiten in vermehrtem Umfang vornehmen.

Bereits am 22. Febr. bewilligte die Stadtverordneten-Versammlung einen Betrag von 35 000 Mark für die Durchführung von Notstandsarbeiten. Mit Hilfe dieser Mittel wurden umfangreiche Erdarbeiten im Zuge der verlängerten Adolfsallee, sowie nördlich vom Stadtpark durchgeführt. Außerdem wurden eine Reihe größerer und kleinerer Tiefbauarbeiten zur Beschäftigung von Erwerbslosen herangezogen. Nachdem diese Arbeiten jedoch durchweg ganz oder nahezu vollständig und weitere Mittel zur Ausführung von Notstandsarbeiten nicht zur Verfügung stehen, ist die Anforderung neuer Mittel notwendig, um während der Wintermonate für einen Teil der Erwerbslosen Arbeitsgelegenheit zu schaffen. In Aussicht genommen sind im wesentlichen Erdarbeiten, da sich hierbei die Erwerbslosen im besten Vernehmen lassen und weil die Aufwendungen für Materialien im Verhältnis zum Arbeitslohn bei diesen Arbeiten verhältnismäßig gering sind. Die größte geplante Arbeit ist die Einpflanzung des Geländes für den späteren Schiffschlag an der Berggasse und gleichzeitig die Anpflanzung der Verbandsstraße D. W. 3/4 zwischen der Dorfener Straße und der Eisenbahn nach Riemte im Zuge der Berggasse.

Diese Verbandsstraße ist als Umgehungsstraße für Kraftwagen gedacht. Sie führt von der Gastropfer Straße in einem großen Bogen um die Stadt herum nach dem Hindenburgplatz und der Hindenburgallee in Hamm, wo sie sich an der Hindenburgstraße anschließt. Die eine Fortsetzung führt dann nach Wattenfeld, die andere nach Höntrup. Ist erst einmal dieser Verkehrsring seiner Bestimmung entgegengeführt — und man wird ihn nicht missen lassen, daß unsere künftigen Stellen mit der Fertigstellung unserer Straßen erst nach und nach in Kraft treten werden — wird der Kraftwagenverkehr von Dortmund nach Essen, der jetzt die engen Straßen unserer inneren Stadt unklar macht und zu einer starken Abnutzung des Pflasters und damit zu einer Belastung der Stadtgemeinde führt, um die Stadt geleistet werden können. Das wäre natürlich eine gewaltige Entlastung für unsere Straßen.

Außerdem sind größere Aufschüttungsarbeiten auf dem städtischen Gelände nördlich vom Stadtpark, gleichzeitig mit der Vorbereitung und Herstellung gärtnerischer Anlagen vorgesehen. Diese Arbeiten erfordern einen Kostenaufwand von 200 000 Mark und sind einsehend, um 200 Erwerbslose rund 4 Monate lang zu beschäftigen. Der Zuschuß des Reiches und Staates aus den hierfür zur Verfügung gestellten Mitteln wird auf etwa 50 000 Mark geschätzt, so daß die Stadtgemeinde Bochum noch einen Betrag von 150 000 Mark aufzubringen hätte. Da die vorgeschlagenen Notstandsarbeiten zunächst als Wohlfahrtsmaßnahmen anzusehen sind, andererseits aber auch Arbeiten geleistet werden, die, wenn auch erst später, den Bauarbeiten der Stadt zugute kommen, ist in Aussicht genommen, die Hälfte des gesamten Betrages, also 75 000 Mark, aus laufenden Mitteln, und den Rest von 75 000 Mark aus Anleiheemitteln zu nehmen.

Großstadtmissionsarbeit in Bochum.

Zu der Tagung der Großstadtmision, über die wir bereits berichteten, schreibt der evang. Pressereferent: Vom Montag, den 19. November, bis Sonntag, den 23. November, plant die Großstadtmision Bochum eine Reihe öffentlicher Veranstaltungen, die dem Geist der beiden Tage durchaus entsprechend den Kampf gegen Alkohol und Unsitlichkeit aufnehmen sollen. Die Jahresversammlung der Westdeutschen Eittlichkeitsvereine ist in diese Veranstaltung eingefügt. Hierbei wird u. a. von Oberlandmesser E. Illner-Soest über „Alkoholfreie und Eittlichkeit“ und von Pastor H. C. H. Langenberg, dem Direktor des Evgl. Rheinischen Wohlfahrtsamtes, über die Frage gesprochen: „Welche Aufgaben erwachsen dem Westdeutschen Eittlichkeitsverein aus der neuen Gesetzgebung (Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgepflichtverordnung, Reichsjugendwohlfahrtsgesetz)“.

Bei der Jahresversammlung nachmittags werden Pastor Noa-Sagen und Prediger Richter sprechen. Bei der Rundgebung am Abend hat Professor Sellmann-Sagen die Ansprache übernommen. In jedem der darauffolgenden Abende sind Sonderveranstaltungen bis zum Sonntag, den 24. November, zu erwarten. Der Leiter der Hamburger Stadtmision, zu Worte kommt, ist mit Freude zu begrüßen, daß die Bochumer Großstadtmision mit solcher Eitt und Kraft an die Arbeit geht, um das Volk zur Eittlichen Erneuerung aufzurufen.

Einsprüche gegen Gemeindeabgaben.

1. Die Einsprüche gegen die Gemeindeabgaben, die insbesondere bei der Hundesteuer, den Wasser- und Abwasserbeiträgen usw. vorkommen, müssen nicht frist- und formgerecht eingereicht werden. Die Einsprüche müssen daher stets unter Beachtung folgender Richtlinien geltend gemacht werden:

1. Ist die Einspruchsfrist zu wahren. Sie beträgt 4 Wochen — 28 Tage, vom Tage der Zustellung der Veranlagung an gerechnet.

2. muß die Einspruchsschrift den Zweck der Eingabe erkennen lassen, insbesondere, auf welchen Betrag die Steuer ermäßigt und aus welchen Unterlagen diese Steuerermäßigung berechnet werden soll.

Bei Nichtvorliegen dieser notwendigen Erfordernisse können die Einsprüche gegen Gemeindeabgaben stets ohne weiteres zurückgewiesen werden.

3. Wetterdienst. Vorerst trocken, nachts Nebelbildung. Der hohe Druck über dem Meeresspiegel hat keine Lage wenig geändert. Das über dem Kanal gelegene Störungsgebiet ist nach Süden abgedrängt worden. Es brütet dem westlichen Deutschland noch vielfach Bewölkung. Der kalte Wind melde gestern morgen ziemlich heiteres Wetter und leichten Frost (0 Grad). Das auf dem Meer

befindliche Tiefdruck bewirkt über Westeuropa starken Fall des Barometers. Vorhersage bis Samstag abend: Vorerst noch trocken und in der Nacht zum Freitag teilweise Nebelbildung und stellenweise geringen Frost sowie tagsüber zeitweise aufsteigend. Später, vorzugsweise am Samstag ist Bewölkungszunahme und Eintritt geringen Regens wahrscheinlich.

4. Oberbürgermeister Dr. Ruer weist in diesen Tagen in Bochum und unterrichtet sich über den Geschäftsgang der Verwaltung. Sein eintreffender Brief, sobald die Befristung seiner Wahl eingetroffen ist, im Laufe des Dezembers erfolgen.

5. Dienstaufnahme des Stadtbaurats Diefenbach. Nach einer Mitteilung der Verwaltung ist Stadtbaurat Diefenbach ermächtigt worden, seinen Dienst sofort wieder aufzunehmen.

6. Berufung. Der Direktor des hiesigen staatlichen Gymnasiums, Geheimrat Dr. phil. Wilhelm Schwanitz, ist in das Provinzial-Schulkollegium berufen worden und wird am Montag nach Münster übersiedeln. Am 1. Juli 1905 übernahm er die Leitung des damals noch städtischen Gymnasiums; er hat also 19 1/2 Jahre hier gewirkt. Zahlreiche von ehemaligen Schülern danken ihm für das, was sie von ihm empfangen haben. Das Lehrkollegium und die letzten Scholastiker des hiesigen Gymnasiums danken ihm ebenfalls. Aber auch alle die Kreise, zu denen er hier in Verbindung getreten war, werden seinen Fortgang als einen Verlust für Bochum ansehen. In seiner neuen Stellung ist ihm Gelegenheit gegeben, auch fernerhin ein Freund und Förderer unserer Bildungsanstalt zu sein.

7. Verkehr, Einreise und Aufenthalt von Personen in den besetzten Gebieten. General Dequaitte hat unter dem 27. Oktober eine Verfügung 215 betr. Verkehr, Einreise und Aufenthalt von Personen in den besetzten Gebieten erlassen, die sich mit der bisher schon maßgebenden Bestimmungen der Besatzung deckt, die in der Verordnung Nr. 122 vom 3. September d. J. niedergelegt sind und auch in der Presse veröffentlicht wurden. Nur der Artikel 8 der neuen Verfügung ist jetzt auch auf die aktiven Beamten der Schutzpolizei ausgedehnt. Für die Einreise der letzteren in das besetzte Gebiet und den Aufenthalt dafelbst sind dieselben Bestimmungen aufgestellt, wie sie nach der Verordnung 122 schon für aktive Militärpersonen galten. Aus der neuen Verordnung verdient weiter Artikel 5, Ziffer 2,

hervorgehoben zu werden, wonach die Anmeldung sämtlicher Personen, die nicht hier anständig sind, sich aber länger als 48 Stunden hier aufhalten, gefordert wird. Anmeldepflichtig ist in diesem Falle der Quartiergeber, bei denen die betreffenden Personen sich aufhalten. Diese Anmeldungen werden auf den ausländischen Polizeirevierern entgegengenommen. Die Befragung weist neuerdings auf diese Anmeldepflicht und ebenso auf die Anmeldepflicht der Gotebesitzer und Zimmervermieter (gemäß § 5 Ziffer 1 der Verordnung) hin und kündigt, für die Zukunft eine schärfere Kontrolle und evtl. strafrechtliche Verfolgung an.

8. Deutsche Volkspartei. Sonntag, 16. November, vormittags 11 Uhr, findet im großen Saale des Evgl. Vereinshauses, Bochum, Mühlenstr. 25, eine Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei statt. Herr Syndikus Dr. Hugo spricht über das Thema „Der Ruf ans Volk“.

9. Stadttheater. Zum ersten Mal in dieser Spielzeit steht Eugen D'Alberty beliebte Oper „Die Fledermaus“ für Sonntag, 15. Nov. auf dem Spielplan des Bochumer Stadttheaters. Die Vorstellung beginnt 7 1/2 Uhr und schließt 10 Uhr. Montag, 17. Nov., nachmittags 6 Uhr, findet eine Schülervorstellung des so günstig aufgenommenen Schaferspiels „Was ihr wollt“ statt. Dieser Abend ist nicht in dem geplanten Schülerplan vorgesehen, dürfte aber wegen des großen Erfolges, der der Aufführung in Bochum beschieden war, auf besonders regen Besuch rechnen können. Der Vorverkauf hat bereits eingesetzt; jedoch werden auch für die auswärtigen Schulen bis Montag mittags auf telefonische Bestellung hin (nur von 12 bis 2 Uhr mittags) die gewünschten Karten zurückgelegt. Auch an einzelne Schüler werden noch Karten an der Abendkasse abgegeben. Die Schülerausweise berechnen nicht zu weiter ermäßigtem Besuch, da bereits die niedrigsten Preise für diese Vorstellung angelegt sind. Sollte bereits im Vorverkauf das Haus ausverkauft sein, so wird rechtzeitig noch in der Presse darauf hingewiesen.

10. Der neue Roman. Einen humoristischen Filmroman von Edmund F. Sabott bieten wir unsern Lesern von heute ab in unserm Romanfeuilleton und sind sicher, das man sich über „Die pfiffige Tili“ köstlich amüsieren wird. Diese Tili ist ein solch durchtriebener kleiner Schläuberger, daß man mit ihr auch bei den verkehrtesten Dingen, die sich ihr lustiger Kopf ausdenkt, lachen muß. Tili will absolut Filmstar werden, der Weg zu diesem ersehnten Ziel ist nicht so leicht, wie man sich denkt, selbst Tränen a la Milla Riesen helfen oft nicht. Tili erfährt's zu ihrem Leidwesen, aber sie läßt sich nicht entmutigen, sondern marschiert tapfer vorwärts, ob sie ihr Ziel erreicht? — Gleichviel, der Weg dorthin ist äußerst amüsant zu verfolgen, und wir gehen gern mit ihr, so verschlungen die Wege auch oft sind. Daß wir bei dem allen einen sehr unterhaltenden Einblick hinter die Kulissen der Filmbetriebe erhalten, trägt nicht wenig dazu bei, diesem Roman seine ganz besondere Note zu geben. Wenn interessiert so etwas nicht? — Haben wir doch schon alle vor der weißen Leinwand gesehen und uns den Kopf darüber zerbrochen, wie es bei den Aufnahmen der Dramen und Komödien zugegangen sein mag — auf manche dieser Fragen wird uns hier Antwort, so greift gerade diese Erzählung in einen Interessentenkreis hinein, der uns ganz ungemein fesselt.

11. Elternrente. Vom Reichsverband der Kriegsbefähigten und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Bochum, Vongardstraße 7, wird uns folgendes geschrieben: Für den Bezug der Elternrente war bisher eine Einkommensgrenze bei einem Elternteil von 30 Mark festgelegt, bei einem Elternpaar 37,50 Mark. Das hat gerade im Industriegebiet zu Härten geführt, die für die Betroffenen untragbar waren. Ein erheblicher Teil von Kriegseltern unserer Gegend besteht in den meisten Fällen aus Knappschaffts- oder Unfallrenten. Die Höhe dieser Renten liegt in einer ganzen Reihe von Fällen 2 und 3 Mark über den festgelegten Einkommensgrenzen zum Bezug der Elternrente. Es war daher in den letzten Wochen zu verzeichnen, daß Elternrenten entzogen wurden, weil die Einkommensgrenzen von 30 bzw. 37,50 Mark um ein Geringes überschritten wurden. Die davon Betroffenen wurden somit verurteilt, von der Knappschafftsrente,

Deutsche Volkspartei Bochum.

Sonntag, den 16. Nov., vorm. 11 Uhr, im großen Saale des Evgl. Vereinshauses, Bochum, Mühlenstr. 25

Wahl-Versammlung

der Deutschen Volkspartei.

Herr Syndikus Dr. Hugo, M. d. R., spricht über das Thema:

„Der Ruf ans Volk“.

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde der Partei zu dieser Versammlung herzlichst ein.

Der Vorstand.

Die pfiffige Tili.

Ein humoristischer Filmroman von Edmund F. Sabott. Copyright by Carl Dunder 1923. (Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Ein Eitbetreuer gelangt eher zum Dalai-Lama, als ein Wanderer im südlichen Teile der Berliner Friedrichstraße vor die Augen eines Filmbildners. Diese einfache, taufenfach erwiesene Tatsache ist jedem nur einigermaßen Eingeweihten geläufig, wie einem Hofmann am zweiten Schlußjahr des ABC. Wenn Tili Hüll einem solchen direktorialen Ziele dennoch voller Hoffnungen aufreiste, so dürfte man annehmen, daß sie noch recht kindlichen Gemütes war und vom wirklichen Wesen des Films nicht die kleinste Ahnung hatte. Gätte man sie gefragt, was sie denn zu so frühen Hoffnungen berechtigte, so wäre sie sicherlich in höchstem Maße beleidigt, die Antwort schuldig geblieben, und ihre blauen Braunaugen hätten den zweifelnden Frage mit einem geringfügigen, spöttischen Wink gemessen, den Tili eigens für ihre Film-Laufbahn vor dem kleinen Spiegel in ihrem bescheidenen Zimmerchen einstudiert hatte.

Tili Hüll war also ihres Erfolges so sicher, wie eine Braut, die mit ihrem Auserwählten auf dem Wege zum Standesamt ist. Sie ließ sich ihre Vorfreude auch keineswegs durch das tief winterliche Wetter des Januarabends trüben, der den Berlinerinnen an Schnee und Wind bescherte, was er nur bescherten konnte. Die Friedrichstraße war mit jenem weichen, glitschig feuchten Brei bedeckt, den der Berliner wenig geschmacklos, aber bezeichnend mit „Matich“ nennt. Die künftige Diva trippelte eilig an den Häusern entlang, drehte die beträchtlich geschwollene Sandblase an ihre Brust, hielt sich möglichst fern vom Fahrband, von wo die Autos Schmutz herüber wirbelten, und gab mit peinlicher Sorgfalt darauf acht, daß weder ihre schwarzen Lackschuhe, noch ihre Kleider beschmutzt wurden.

Tilis Herz klopfte, wenn auch nicht vor banger Erwartung, so doch aber in heißer Erregung, wie es ganz natürlich ist, wenn man vor einem entscheidenden Schritt im Lebenslauf steht. Aber auch war Tili nicht ein hübsches Gesicht, ein geradenhalsiger, sport-

licher Körper, schauspielerische Begabung — das war es, wonach die Filmbildner suchten. Den Leuten konnte geholfen werden! Oder wollte etwa irgendjemand behaupten, daß Tili Hüll diese drei Eigenschaften nicht in hervorragendem Maße besaß? Diesen Zweifler hätte sie wohl sehen mögen!

Das graue, laiche Gebäude, in dem die Roma-Filmgesellschaft ihre Büros inne hatte, sah nüchtern, unfreundlich und still aus; auf Tili Hüll hätte kein Balast einen verlockenden Eindruck machen können. Sie las mehrere Male mit einer gewissen Genugtuung das schwarze Namensschild, worin der Firmennamen mit goldenen Lettern eingegraben war, sie nahm auch davon Kenntnis, daß man den Fahrstuhl benutzen könne und sich zu diesem Zweck an den Pförtner zu wenden habe.

Sie nahm einen tiefen Atemzug: Obacht! Nun kam Tili Hüll! Der erste Schritt war ein Mißerfolg, daran ließ sich nichts beschönigen; auf den brummen Pförtner machte die künftige Diva nicht den mindesten Eindruck, trotz selbstbewusster Haltung und stehhaft blühenden Augen. Der Fahrstuhl wurde ihr verweigert, und sie mußte sich entschließen, die steilen Zementtreppen empor zu klettern, denn das Krächzen, mit dem sie dem unfreundlichen Hüter des Fahrstuhls vieleicht hätte Achtung einflößen können, mußte unbedingt gespart werden. Es konnte sicherlich bald eine vorzählbare Anwendung erfahren.

Tili tröstete sich schnell und schmerzlos über die gar zu deutlich empfundene Mißachtung: Was verlangte ein Pförtner, selbst wenn er den Fahrstuhl einer Filmfirma bewacht, von der Filmfirma? Nichts! Gar nichts! Um eine Diva auf den ersten Blick zu erkennen, mußte man das geschulte Auge eines Filmbildners haben, sonst hätte ja Hinz oder Kunz einen Direktor ohne weiteres erkennen können! Tili fand diese Möglichkeit mit Recht einfach lächerlich!

Der Votenstieg, der sie mit einem Stoß Bombardens im zweiten Stock belohnte umrannte und nur respektlos „Hoppla, Frollein!“ rief, verstand von der Kunst genau so wenig, wie der alte Brummbar unten in der Loge.

Der dritte Stock war erreicht, und abermals blenbete ein Schild mit dem verlockenden Firmennamen Tili Hüll. Sie warf noch einen Blick in den kleinen

Lichtspiegel sah dann prüfend und kritisch an sich hinunter: Das dunkelblaue, eng anliegende Kostüm war zwar nicht mehr ganz neu, nicht mehr ganz auf der Höhe der Mode, es machte auch keinen überwältigend eleganten Eindruck mehr, aber es klebte seine Trägerin vorzüglich, und diese wußte das!

Die eiserne Tür quetschte mitleidig, als Tili sie öffnete. Schreibmaschinengläser lag ihr gedämpft entgegen. Ergab sich schillerte ein Telefon. Tili stand in einem großen Empfangsraum, der sie durch seine nüchterne Ausstattung enttäuschte. An den Wänden hingen große, gerahmte Photographien, die Tili bekannt waren. Die Roma, der Stern der Roma-Filmgesellschaft, war hier in allen möglichen und unmöglichen Filmbelichtungen unter Glas und Rahmen verehrt. Tili lächelte: Die Roma's Bilder hatten diesen Raum lange genug in fragwürdiger Weise verschönt; es würde nicht mehr lange dauern und Tili Hülls Photographien entzückten hier den bewundernden Besucher.

Ein Junge in drohlicher Uniform, an der eine Unzahl blauer Knöpfe verwirrend glänzte, kam ihr entgegen und fragte nach ihrem Begehre. Tili verlangte kurz und bündig, zum Direktor geführt zu werden, und sprach dieses Verlangen in einem Tone aus, als sei der Gefürchtete und Vielbeschäftigte ihr bester und vertrautester Freund.

Der Junge hatte das halbe Jahr seiner Filmpraxis nicht zweckslos verbracht. Er zeigte sich dieser Lage vollkommen gewachsen. Ein Blick auf Tilis Gesicht — und er wußte, was ihr zu tun sei. Er machte ein bedauerndes Gesicht und behauptete mit kühner Stirn, daß der Herr Direktor verzeilt sei und sich frühestens in vierzehn Tagen zurückfinden werde.

Tili war weiter enttäuscht noch verblüfft. Gätte man ihr gesagt, daß der Direktor gestern gestorben sei, so hätte sie genau dasselbe geantwortet wie jetzt: „Gut! Ich werde warten!“

Und sie nahm in einem Korridor Platz, machte Miene, sich in die Filmpfeifen zu vertiefen, die auf dem Tische lagen. Dieses Benehmen kam dem Jungen erschreckend vor, er räusperte sich hörbar und machte in seiner Verbüßtheit der blühenden Uniform dadurch keine Ehre. Aber Tili schaute ihn ganz freundlich an.

Herr Parker kommt erst in vierzehn Tagen zurück! wiederholte der Junge nach einer Pause mit

einem Stimmaufwand, als fürchte er, Tili sei schwerhörig.

Sie nickte lebenswürdig und beruhigend: „Ach, weh! es ja schon! Ich werde eben so lange warten!“

„Sie können doch nicht vierzehn Tage hier sitzen bleiben!“

„Warum nicht? Es ist doch ganz gemächlich hier!“

Eine der Türen wurde geöffnet und ein Herr trat in den Empfangsraum. Der Junge starrte Tili noch immer mit offenem Munde an und schüttelte dann den Kopf; die Erfahrungen einer halbjährigen Praxis verlagerten.

„Was brüllen Sie denn so, Max?“ fragte der Herr, indem er näher an den Tisch trat.

Der Junge fuhr herum, wies mit dem Daumen auf Tili und tippte mit ungewohnter Gebärde an seine krankegeogene Stirn als er Bericht erstattete.

Tili hatte sich erhoben und hörte ruhig den Herrn an, der sich nun an sie wandte und ihr, ohne mit der Wimper zu zucken, wiederholte, daß der Herr Direktor wirklich verzeilt sei und es keinen Zweck habe, zu warten.

„Darf ich mit der Frage erlauben, wann Herr Parker abreiselt ist?“

„Um — ja!“ Dann nach sekundenlangem Nachsinnen: „Freitag vor acht Tagen!“

Tili Hüll lächelte den Herrn schadenfroh an.

„Sol! Und in der heutigen Zeitung steht, daß er noch gestern mit der Roma bei der Uraufführung im Metropolpalast zugegen war!“

Dieser Einwurf kam sichtlich unerwartet und verwirrte ein wenig. Der Herr lenkte ein:

„Nicht! Ja! Sie konnte ich das auch nur verwechseln?“

„Ja, wie konnten Sie mir!“ höhnte Tili.

„Herr Parker ist gestern spät abends abreist — nach München übrigens!“ fügte der andere hinzu.

Tili Hüll verstand anscheinend in Nachsinnen, dann hob sie wieder den Kopf und sah ihrem Gegenüber lustig blinzeln in die Augen.

„Sind Sie eigentlich der Herr, bei dem vor einer halben Stunde die „Filmumschau“ angefragt hat wegen des Artikels, den Herr Parker verfaßt sollte?“

(Fortsetzung folgt.)

die für eine Witwe 32 Mark beträgt, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten hat sich seit Wochen in wiederholten Eingaben unter Verweisung auf den § 113 des R. V. G. an den Reichsarbeitsminister mit der dringenden Bitte gewandt, eine Verringerung nach dieser Richtung hin eintreten zu lassen. Nach vielen Bemühungen des Bundesvorstandes ist es gelungen, eine nur ganz geringe Verbesserung nach dieser Richtung hin zu erzielen. Der Reichsarbeitsminister hat genehmigt, daß die Einstellung der Zahlung der Elternrente wegen Überschreitung der Einkommensgrenzen nach § 45 Abs. 2 dann unterbleibt, wenn die Einkommensgrenze nachweisbar um nicht mehr als 10 v. H. überschritten wird. Elternrenten, deren Zahlung bereits eingestellt ist, die aber nach Vorliegendem weiter bewährt werden können, sind wieder zahlbar zu machen. Auf Grund dieser Verfügung wird es möglich sein, einigen Kriegseltern wieder zu ihrer Rente zu verhelfen. Wo das vom Verordnungsamt aus noch nicht entschieden ist, wenn man sich umgehend an die Geschäftsstelle.

Blinden-Fürsorge-Verein. Um den Wünschen Blinden Frauen außerhalb Bochums auf Hilfe besser gerecht werden zu können, hatte Frau Justizrat Dr. Mummendorf Damen-Vaterländischer Frauenvereine eine aus den umliegenden Orten zu einer Vesperung im Parkhaus eingeladen. Herr Hoffmann hatte an geeignete und geeignete Herren Einladungen ergehen lassen. Frau Justizrat Mummendorf hielt die Damen willkommen, erbat ihre Mitarbeit und lud am Schluß der Sitzung die vereinten Gäste zur Verammlung des Blindenvereins am Samstag, 15. d. M., nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaal der Sektion 2 in Bochum, Albestraße 18, ein, in der der Augenarzt Dr. Koch einen Vortrag über Ursachen der Erblindung, Vorbeugung und mögliche Heilung halten werde. Herr Hoffmann entbot den Herren Willkommensgrüß, in welchem er den Vaterländischen, reichsweiten bündelnden, unparteiischen Geist des Blindenfürsorgevereins bezeichnete. Im Hand von Gegenständen der mit der Sitzung verbundenen Ausstellung der Blindenwohlfahrt machte Herr Hoffmann die Gäste mit ihren wirtschaftlichen und seelischen Aufgaben bekannt. Der geladene Vorstand des Blindenvereins betonte seine Verbundenheit mit Hilfe des Blindenfürsorgevereins durch Arbeit für sich selbst zu helfen. Der Vorsitzende Herr Haus teilte mit, daß er ein Dutzend Blinde unentgeltlich in der Wartenkinderkategorie ausgebildet habe. Scharf sprach man sich gegen Betrüger Blinder aus. Man verhehle sich aber auch nicht, daß zur Unterbrechung der Bettel die nötige Hilfe gegeben werden muß, was natürlich Mittel erfordert. Redakteur Kiesel reichte die Verschmelzung des Blindenvereins mit der Ortsgruppe des Bundes erblindeter Krieger an. Die geladenen Damen und Herren folgten den Darstellungen mit höchstem Interesse und wurde manch warmes Wort ehler Hilfsbereitschaft gesprochen.

1. Reithilfe. Das Hochwasser am Rhein beherrscht die diesmalige Wochenbeilage unserer Zeitung; ein Bild auf die überschwemmten Uferstrassen in Köln ist ein Bild von dem Umfang der Katastrophe, trotzdem ist diese Wasserflut inmitten der Häuser und doch auch von einer erregenden Großartigkeit; andere Bilder aus Köln lassen glauben, daß wir Anstalten aus Venedig vor uns sehen. Leider haben diese Aufnahmen zerfallende Naturdenkmäler zur Ursache. Wundervolle Aufnahmen sind dem Artikel „Gefährliche Reithilfe“ beigegeben. Hochgebirge, Eis, Schnee sieht man in archaischer Einfachheit vor sich. Waldwin, Macdonald, Coolidge, die drei meistgenannten Männer des Auslands, sind ebenfalls im Bilde vertreten. Dr. Bracht, Oberbürgermeister von Essen, sowie andere prominente Persönlichkeiten, malerische Winkel unseres Vaterlandes ufm. verworflichen die Ausgabe.

2. Augenfeier. Eine schöne Feier veranstaltete der Augenbund für erkrankte und erkrankende in der Melanchtholstraße. Bei vollem Besetzung wurde die eingeleitete durch Streichquartett, gemeinsames Lied, Schriftwort und Gebet. Nach einem Jungmänner-Quartett und einem dem Tage angelegten Prolog hielt Herr Julius Weimar eine Festansprache über Psalm 32. Das umfangreiche Festprogramm bot dann in reichlicher Abwechslung Darbietungen des gemischten Chores, Gedichtvorträge, Lieder, zur Laute, Streichquartette. Mit einem gemeinsamen Lied, Gebet und Segen schloß die stimmungsvolle Veranstaltung.

3. Fahrt über eine Station. Seht der Reisende die Fahrt über die Station hinaus fort, auf die seine Fahrkarte lautet, so tritt er im Sinne der Eisenbahnverkehrsordnung eine neue Fahrt an. Kann er wegen Mangel an Zeit keine weitere Fahrkarte lösen, so hat er sich dem Verkehrspersonal unaufgefordert zu melden und seine vorläufige Zulassung zur weiteren Fahrt zu erwirken. Unterläßt er dieses, so ist er strafbar.

4. Jubiläum des Verbandes reisender Kaufleute. Der Verband reisender Kaufleute Westdeutschlands feierte in seinem Kreis der Eisenbahn das 25-jährige Bestehen seiner westdeutschen Verkehrscommission, wozu die Vertreter von über 40 Sektionen aus Rheinland und Westfalen erschienen waren. Stadt, Handelskammer und Volk waren vertreten. Der Vorsitzende, Handelsrichter Wilhelm Giesels, erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an die Unform von Arbeit, die die Verkehrscommission in Zusammenarbeit mit den Behörden im Verlauf eines Vierteljahrhunderts geleistet hat.

5. Dr. Rother Wallestein. Früher Oberpostsekretär in Bochum-Duisburg, brachte in Frankfurt a. M. die amerikanische Oper „Salazar“ von Richard von Schirach auf die Komposition zur Aufführung.

6. Der gemischte Chor des evang. Arbeitervereins von Bochum-Süd feierte die Veranstaltung Sonntag, 16. d. M., in der beträchtliche Anzahl Kinder anwesend. Das Programm weist einen sehr reichhaltigen Inhalt auf; es kommen Werke von Bach, Beethoven, Wagner, Schubert, Liszt u. a. zur Aufführung. Als Sopranistin wirkte Frau Fr. Sarbach mit.

7. Musikalische Veranstaltungen Bochum. Am Samstag, 15. d. M., abends 7 Uhr, findet im Stadttheater das erste große Chorkonzert des Städtischen Musikvereins und des Städtischen Orchesters im Konzertjahr 1924/25 statt. Es kommt das große Oratorium „Christus“ von Franz Liszt für Soli, Chor, Orgel und großes Orchester unter erstmaliger Mitwirkung eines Sprechchors zur Aufführung. Solistisch tritt das berühmte Hamburger Vokal-Quartett mit: Frieda Hoff-Wille, Martha Wohlmann-Tümler, Heinrich Wormsbecher, Walter Sommermeier. Die Orchestrale wird von der hier bekannte Paul Maria aus Köln geleitet. Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr, sowie in der Musikalienhandlung F. Wieders, Kortumstr. 6. Telefonische Bestellungen werden unter Fernruf 3614 und 355 entgegengenommen. (Eiche-Anzeige.)

8. Wiedereröffnung der Rehe „Alte Steinbahn“. Die Rehe „Alte Steinbahn“ in Wietzenhausen, die in Folge des Brandes vor einigen Monaten ihren Betrieb einstellen mußte, wird am 15. dieses Monats wieder in Betrieb genommen.

9. Gefährliche Kinderpiele. Mittwoch spielten eine Anzahl Kinder in der Südröhre und veranlaßten sich mit dem Umheften auf den Wagen des Fußwegs. Pöhlitz führte der offenkundigen Verletzung eines Wälzwegens herunter und traf das 7-jährige Kindchen der Eheleute A., das mit dem Bein im Rasten hing. Das Kind erlitt einen Beinbruch und mußte in das Krankenhaus geschafft werden.

Aus Stadt und Amt Wattenfeld.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenfeld und der Gemeinde Wattenfeld werden regelmäßig im Märkischen Sprecher veröffentlicht. Der Märkische Sprecher liegt zum Verkauf aus in der Buchhandlung Frick Ahmann, Wattenfeld, Poststraße 26.

1. Märkische Spiele für Schulkinder. Die Vorstände des Vaterländischen Frauenvereins, Frau Bürgermeister Dr. Ueberhorst, hat sich schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken getragen, für die kleine Schulkinder Märchenaufführungen zu veranstalten, um fördernd auf das Gemütsleben und die geistige Entwicklung der Kinder einzuwirken. Sie hat sich dieserhalb auch schon mit den Schulleitern der hiesigen Volksschulen ins Benehmen gesetzt und deren Zustimmung und Unterstützung gefunden. Die Märchenpiele sollen von Schwestern und Lehrerinnen, sowie von jungen Damen der Jugendgruppe des Vereins aufgeführt werden. In der Vorstandssitzung des Vaterl. Frauenvereins ist nun einstimmig beschlossen worden, diesen Gedanken in die Tat umzusetzen. Die Aufführungen sollen allmonatlich 2-3 mal stattfinden. Sie sind nicht als fängerndes Verdienst für die Kasse des Vereins anzusehen, sondern sie sollen in erster Linie erzieherisch und bildend auf die Kinder wirken. Auch soll dadurch erzielt werden, die Kinder in der Geheimnisse der Märchen einzuführen und sie mit denselben näher vertraut zu machen. Auch ist dabei in Auge gefaßt, die Kinder von der Strafe fernzuhalten. Um die entfallenden Unkosten decken zu können, soll ein geringes Eintrittsgeld erhoben werden. Sie sind sich dennoch ein kleiner Uberschuß ergeben, so soll dieser für bedürftige Schulkinder verwandt werden. Als erstes Märchenpiel soll im Dezember „Schneewittchen“ zur Aufführung kommen. Diese Anregung ist im Interesse unserer Kinder zu begrüßen und es wird allezeitige Unterstützung empfohlen. Auf den Sitzungsbericht werden wir noch näher zurückkommen.

2. Auszahlung von Renten. In Wattenfeld sind heute vormittags von 9-11 Uhr am Zimmer 7 des Amtshauses die Auszahlung der Auszahlungen für Kriegshinterbliebenen und Schwerbeschädigten statt. Die Auszahlung der Kriegshinterbliebenen- und Schwerbeschädigtenrenten erfolgt für November und Dezember heute nachmittags 2 Uhr in der dortigen Gemeindebehördenkassette. Die Kriegshinterbliebenen- und Schwerbeschädigtenrenten werden in Gänze ab heute vormittags zwischen 9-11 Uhr in der dortigen Gemeindebehördenkassette ausgezahlt.

3. Baustätigkeit. Die frühere Terrasse zwischen dem Blumhändlerhaus und Köhnhof an der Oststraße wird von Frau Blumhändler, Inhaberin der Wirtschaft Blumhändler, überbaut. Es wird hierdurch ein sehr schönes Ladenlokal geschaffen. Auch das Innere der Restaurationsräume wird, der Zeit entsprechend, neu renoviert. Der äußere Umbau des Hauses, der Ausbau eines Stadtworts, geschieht nach dem Plan des Architekten Kollmeier. Es ist sehr zu begrüßen, daß sich die Baustätigkeit hier an allen Ecken und Enden hebt. — Der Ausbau der Bismarckstraße geht seiner Vollendung entgegen. Auch das ist erfreulich im Hinblick darauf, daß die Rohlenfuhrwerke, die zur Schachanlage Centrum 2/5 müssen, die Straße jetzt ohne Schwierigkeiten passieren können. Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch darauf hinweisen, daß die Umflatterung der Wasserstraße schon vor einiger Zeit beendet ist. Allerdings kann die Wasserleitung in dem oberen Teil der Wasserstraße nicht ganz einwandfrei erscheinen. Die Straßenbauverwaltung möge hierauf mal ihr Augenmerk richten.

4. Auszahlung der Gehalts- und Schöpfen. Für das Jahr 1925 wurden als Gehalts- und Schöpfen

5. Neues Operetten-Theater. Am neuen Operetten-Theater tritt zur Zeit die auf der Durchreise befindliche Schweizerische Zirkusgruppe in dem großen Märchenpiel „Schneewittchen“ und die sieben Zwerg“ auf. Schon die erste Vorstellung am Donnerstag nachmittags zeigte eine erstklassige künstlerische Darbietung von höchst erheblichem Wert; so war das eintönige Urteil von Eltern und Erziehern, die ihren Kindern den Genuß von schönen aller Märchen, „Schneewittchen“ und die sieben Zwerg“, zuteil werden ließen. Von Gefährden und Erziehungsbedürfnissen sollten gerade diese Märchenpiele in entgegenkommender Weise unterstützt werden. Nur noch 3 Tage gelangen diese Märchen zur Aufführung, und zwar Freitag 4 Uhr, Samstag 4 Uhr, Sonntag 3 Uhr. — Ein auswärtiges Blatt schreibt über die Vorstellungen u. a.: Die bekannten Zirkusleute (Schauspieler, Dir. Scheuer) geben hier unter diesem Beifall Vorstellungen. Gespielt wird das Märchen „Schneewittchen“ und die sieben Zwerg“. Die Leuchten der Augen der Kinder, als der Vorhang sich hob und das Spiel begann. Mäusenstille saßen sie da und saßen mit reger Aufmerksamkeit dem Spiel auf der Bühne. Das schöne Schneewittchen hatten sie gleich in ihr Herz gefaßt, das liebe Mädchen, das immer so fromm und auf was und von der bösen Stiefmutter so viel zu leiden hatte. Mit Schneewittchen litten unsere kleinen und zitterten mit ihr um sein junges Leben. Mit Schneewittchen aber freuten sich die kleinen auch, als endlich die Lebenszeit vorüber war und eine frohe und ungetrübte Zukunft begann. Von ganz besonderem Interesse aber waren die kleinen Mädchen, „wirdliche“ Zwerg“, die in ihrer urwüchsigen Drolligkeit den Kindern unerschöpflich sein werden. Diese alten Berggeister waren es ja, die das arme Schneewittchen so aufmunternd aufnahmen und wiederholt das Leben retteten.

6. Welt-Gefährliche. Der berühmte Roman von Selma Lagerlöf „Hälska Berling“ wird von heute ab in den Welt-Lichtspielen am Hauptbahnhof laufen. Der Roman erzählt, was man gesehen, daß hier der Filmreißer einen außerordentlichen Stoff für die lebende Leinwand aufgefunden hat. Diese das heuliche Empfinden des fremden amnulende Erzählung wird in der bildlichen Darstellung zu einem imponierenden Gemälde nordischen Seins und Denkens; das ganze wirkt wie ein mächtiges Selbstbildnis. Die Selben, Hälska Berling an der Spitze, bewegen sich in einer Umarmung von Macht, tiefstem Reiz und dramatischer Wucht, das jenseitige finden sich Bilder von feinsten Details. Die Selben, Hälska Berling an der Spitze, bewegen sich in einer Umarmung von Macht, tiefstem Reiz und dramatischer Wucht, das jenseitige finden sich Bilder von feinsten Details. Die Selben, Hälska Berling an der Spitze, bewegen sich in einer Umarmung von Macht, tiefstem Reiz und dramatischer Wucht, das jenseitige finden sich Bilder von feinsten Details.

7. Aus dem Landkreise Bochum.

8. In. Altenbochum, 13. Nov. Der evang. Schul-

9. Altenbochum, 13. Nov. Die Amtsvorfam-

10. In. Altenbochum, 13. Nov. Der evang. Schul-

folgende Personen ausgelöst: a) Liste der Hauptgeschworenen: Paul Räger, Rechnungsführer, Wattenfeld, Bochumerstr. 75, Eugen Röhbert, Schlossermstr., Wattenfeld, Bochumerstr. 110 I, Heinrich Weller, Kaufmann, Wattenfeld, Chausseest. 6, Jos. Schulte-Loh, Wkt., Ginnigfeld, Heinrich Schalle, Kaufmann, Wattenfeld, Heinrichstr. 6; b) Liste der Hauptgeschworenen für das Landgericht: Ludwig Bönia, Schichtmeister, Wattenfeld, Bochumerstr. 78, Gustav Wappler, Web-germeister, Wattenfeld, Bochumerstr. 67, Emil Wernickel, Bürobeamter, Wattenfeld, Bochumerstr. 95, Hermann Rober, Bergmann, Wattenfeld, Buchenstr. 22, Bruno Lehmann, Bergmann, Ginnigfeld, Albestr. 4, Christian Rumbro, Bergmann, Ginnigfeld, Hauptstr. 82, Heinrich Paul, Gemeindefachsekretär, Wattenfeld, Hauptstr. 5, Hubert Wering, Wkt., Wattenfeld, Hauptstr. 1, Heinrich Droll, Baumeister, Wattenfeld, Hauptstr. 6; c) Liste der Hauptgeschworenen für das gemeindefachliche Schöffengericht: Friedrich Nalem, Betriebs-gehilfe, Wattenfeld, Bochumerstr. 78, Heinrich Krause, Schneidermeister, Wattenfeld, Bochumerstr. 94, Ernst Kampmann, Barbier, Wattenfeld, Bochumerstr. 98, Wilhelm Vrengemann, Schuhmacher, Wattenfeld, Bochumerstr. 114, Gustav Kraft, Schneider, Wattenfeld, Bochumerstr. 80, Oswald Kauer, Schlosser, Ginnigfeld, Hauptstr. 12, Emil Hommel, Arbeiter, Ginnigfeld, Kirch-straße 28, Christian Gelles, Maschinenwörter, Ginnigfeld, Hauptstr. 16, Karl Krah, Bergmann, Ginnigfeld, Hauptstr. 19, Johann Drepper, Bergmann, Wattenfeld, Hauptstr. 11, Johann Miere, Bergmann, Wattenfeld, Hauptstr. 18, August Schreier, Eisenbahnsekretär, Wattenfeld, Hauptstr. 45, Hermann Damm, Bergmann, Wattenfeld, Hauptstr. 64, Wilhelm Reimann, Tagelöhner, Wattenfeld, Hauptstr. 11, Albert Rude, Tagelöhner, Wattenfeld, Hauptstr. 12, Lorenz Deegenhardt, Schuhmachermeister, Wattenfeld, Chausseest. 44, Karl Rolte, Bergmann, Ginnigfeld, Hauptstr. 15, Wilhelm Scholz, Bergmann, Ginnigfeld, Hauptstr. 25, Wilhelm Döhrner, Lehrer, Wattenfeld, Hauptstr. 80, Otto Klein, Refektor, Wattenfeld, Hauptstr. 16a; d) Liste der Hilfschöffen des Jugendgerichts: Heinrich Rie, Studienrat, Wattenfeld, Chausseest. 31, Fritz Wille, Schreinermeister, Wattenfeld, Chausseest. 12.

2. Kreisprüfung. Die letzte Verhandlung des Bochumer Schöffengerichts richtete sich gegen den Abnehmer Albert Glemann-Reich von hier wegen Meineides. Der Verhandlung lag folgender Grund vor. Glemann-Reich befahl früher eine Kurbande anfall in Arnberg. Der Reue Gerhardt in Arnberg sandte ihm einen Zahlungsbefehl nach Wattenfeld über 325 Mark als Entgelt für den Wert eines bei Glemann unterstellten Sofas und einiger Bretter. Diese sollte Glemann entwerpfen und auch das Sofa vernichten haben. Glemann legte beim Amtsgericht Wattenfeld Widerspruch ein. Es wurde ihm schließlich der Eid zugesprochen. Er bestritt, weder die Bretter verbraucht, noch das Sofa beschädigt zu haben. Die Klage Gerhardt wurde darauf abgewiesen. Dieser stellte die Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen Glemann wegen Meineides. Diese erhob denn auch die Anklage. In der Schöffengerichtsverhandlung erklärte Glemann, daß der Eid bei ihm nicht einwirkte. Das Vorhaben des G. führte er auf Mache gegen ihn zurück, weil er, der Angeklagte, den G. eines Tages aus der Wohnung gelockt. Der Staatsanwalt beantragte auf Grund der Feststellungen der Beweisnahme die Freisprechung des Angeklagten, die auch vom Gericht nach kurzer Verhandlung ausgesprochen wurde.

ein zu nehmen. Die Fink verließ die Sitzung, wodurch die Amtsvernehmung beschlußfähig wurde.

3. In. Boer, 13. Nov. Die Auszahlung der

4. Querenburg, 13. Nov. Die Deutsche Volk-

5. Querenburg, 13. Nov. Der Bezirksan-

6. In. Nieme, 13. Nov. Die Auszahlungen

7. In. Hordel, 13. Nov. Grundsteuer.

8. In. Hordel, 13. Nov. Grundsteuer.

9. In. Hordel, 13. Nov. Grundsteuer.

10. In. Hordel, 13. Nov. Grundsteuer.

11. In. Hordel, 13. Nov. Grundsteuer.

12. In. Hordel, 13. Nov. Grundsteuer.

13. In. Hordel, 13. Nov. Grundsteuer.

schleunigsten Wege dem Vorstehenden der Kolonne, Amts-oberinspektor Busch beim Amt Werne, der die Mar-rierung der Kolonne veranlaßt, und dem Kolonnen-arzt Dr. Stein, gegebenenfalls durch Fernsprecher zu melden, während bei kleineren Unfällen das zunächst zu erreichende Kolonnenmitglied ausfindig ist. Alle Leistungen der Sanitätskolonne sind selbstverständlich gänzlich kostenlos. Auch der Verbrauch von Verbandstoffen wird nicht berechnet.

Aus der Nachbarschaft.

1. In. Boer, 13. Nov. Auspumpen der Fil-

2. In. Boer, 13. Nov. Ein schauriger Fund

3. In. Boer, 13. Nov. Der Geflügelstich-

4. In. Boer, 13. Nov. Taubensperre. Ein

5. In. Boer, 13. Nov. Die Stadtverord-

6. In. Boer, 13. Nov. Lohn der harten Ro-

7. In. Boer, 13. Nov. Lohn der harten Ro-

8. In. Boer, 13. Nov. Lohn der harten Ro-

9. In. Boer, 13. Nov. Lohn der harten Ro-

10. In. Boer, 13. Nov. Lohn der harten Ro-

11. In. Boer, 13. Nov. Lohn der harten Ro-

12. In. Boer, 13. Nov. Lohn der harten Ro-

13. In. Boer, 13. Nov. Lohn der harten Ro-

14. In. Boer, 13. Nov. Lohn der harten Ro-

15. In. Boer, 13. Nov. Lohn der harten Ro-

Essener

Wilhelmstr.

Amthaus

Für draht

Holla

Beig

Norweg

Dänem

Schweden

Frankrei

Schweiz

Spanien

Italien

Österr.

Polen

Belgien

Frankr.

Italien

Österr.

Polen

Belgien

Frankr.

Italien

Österr.

Polen

Belgien

Frankr.

Italien

Österr.

Polen

Belgien

Frankr.

Italien

Österr.

Polen

Belgien

Frankr.

Italien

Österr.

Polen

Belgien

Frankr.

Italien

Besonders billiges Angebot



Gebr. Kaufmann Bochum
Obere Marktstr. 35

Jumper	Reine Wolle	4.80	9.75	12.-	19.-
Hemd-Blusen	vornehme Streifen	4.80	9.-	12.-	19.-
Seiden-Blusen		7.50	16.-	25.-	36.-
Kleider-Röcke	aus besten Stoffen	8.75	11.75	18.-	25.-
Kasacks	Crepe de Chine mit Säckerei			24.-	

Du warst zu jung, du starbst zu früh.
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Mittwoch Nacht verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet mein lieber unvergeßlicher Mann und Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Kontrollleur

Franz Gerdes

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Ww. Franz Gerdes geb. Buse
Liesel Gerdes
nebst Angehörigen.

Bochum, den 13. November 1924.

Die Beerdigung findet Samstag morgen 8 1/2 Uhr vom Trauerhause, Grottenstraße 1, aus statt. Seelenamt 1/2 Stunde vorher in der Meinolphuskirche.

Allen, denen keine besondere Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche.

Hoffmann'sches Konservatorium
Kortumstr. 18 Bochum Fernruf 3049

Die Preiserhöhung

mag kommen; vorläufig werden meine Bestände an Weinbrand noch zu folgenden billigen Preisen verkauft:

Scharlachberg Verschnitt	1/2 Ltr. Fl.	3.-
Scharlachberg Gold	1/2 " "	2.50
Scharlachberg Gold	1/4 " "	5.-
Scharlachberg Meisterbrand	1/2 " "	3.-
Scharlachberg Meisterbrand	1/4 " "	6.-
Winkelhausen, Rite Reserve	1/2 " "	4.-
Martin Jeune	1/2 " "	3.-
Martin Jeune Gold	1/2 " "	4.-
Martin Jeune Gold	1/4 " "	5.-
Both Gold	1/2 " "	4.50
„Ur-Buchholz“	1/2 " "	4.50
„Rsbach „Ural“	1/2 " "	6.90

A. Barenberg
Rottstraße 8/10 Fernspr. 244

Genossenschaftliche Bauunternehmung e. G. m. b. H. zu Bochum.

Am **Sonntag, den 22. November 1924**, abends 7 1/2 Uhr findet im „Volksheim“ Bochum, Ecke Moltke- und Adolfstraße eine

außerordentliche Generalversammlung

statt mit nachstehender Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht
2. Aenderung der Satzungen,
3. Aufwertung der Anteile
4. Genehmigung der Goldmarkbilanz und Entlastung der Verwaltung.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand:

Becker.

Der Aufsichtsrat:

Herget.

Bekanntmachung.

Die Wahlkarte der Gemeinde Altenbochum zu den bevorstehenden Reichs- und Landtagswahlen liegt im hiesigen Amtshaus, Wittenstr. 6, von Sonntag, den 15. bis Sonntag, den 22. November 1924 einsehbar. Während der öffentlichen Dienststunden (Sonntag und Feiertage von 9-10 Uhr vormittags) zu jedermanns Einsicht aus.

Wer die Karte für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum 22. November 1924 bei dem Unterzeichneten schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben. Sonst ist die Richtigkeit seiner Angaben nicht öffentlich festzustellen. Hat er für die Beweismittel beigetragen.

Altenbochum, den 11. November 1924.

Der Gemeindevorsteher:

Blumfeld.

Wohnungspolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

Die Maul- und Klauenseuche herrscht nach Feststellung des Kreisamtes unter dem Viehbestande des Bergmanns Peter Lorenz in Bergen, Bebelstraße 11.

Sperregebiet ist Bebelstraße.

Ein Beobachtungsgebiet ist nicht gebildet worden.

Meine viehseuchepolizeiliche Anordnung vom 23. November 1923 tritt auch für diesen Sperregebiet sofort in Kraft.

Bochum, den 12. November 1924.

Der Landrat: Stähmcher.

Besseres Haus

für 2 kleine Familien passend, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8045 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungstausch

Gelsenkirchen-Bochum
Geht in Bochum, Nähe Brückstraße, eine 4-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad, die gegen eine abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Balkon und Speisekammer in Gelsenkirchen, Umgebung, ausgetauscht werden soll. Angebote unter Nr. 8096 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Verpflegung in ruhigem Hause zum 1. Dezember von Bediensteten gesucht.

Angebote erbeten unter M. S. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir suchen für einen unserer Agenten ein

gut möbliertes

Zimmer

Angebot unter Nr. 26008 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Makulatur

zu verkaufen. Märkischer Sprecher

Tonhalle.

Heute Freitag:

Zum ersten Male:

Z.R.3
in Amerika.

Am Start. Ueberfliegen der Schweiz, Frankreichs, der Azoren, Teneriffa. Begegnung mit dem Dampfer Robert Dollar auf dem Ocean. Die Ankunft in New York. Die Wolkenkratzer. Die Landung in Lakehurst.

Aufführungszeiten:
3 1/2 Uhr 6 1/4 Uhr 8 Uhr

Der Schläger
unseres Glanzspiels ist die Vorführung des bekannten Bühnenwerke v. Adolf L'Arronge

Mein Leopold.
Ein Lebensbild aus dem alten Berlin in 6 fabelhaften Akten.

In den Hauptrollen:
Käthe Haak, Leo Peukert, Georg Alexander.

Aufführungszeiten:
4 Uhr 6 1/2 Uhr 8 1/2 Uhr

Das Paradies im Schnee.
Eine wahrhafte Komödie in 5 Akten.

Großes Orchester.

Jugendlichen ist der Zutritt gestattet.

Wir suchen für Weltmar u. Hamme

Ortsagenten
für Feuer-, Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- und alle anderen Versicherungszweige, auch

Berufsvertreter
gegen Monatsgarantie, Provision und Spesen. Die ausgeschriebenen Stellungen eignen sich besonders auch für

abgebaute Beamte.

Ausführ. Angebote an die Generalagentur der Stuttgarter-Berliner Verf. Akt.-Ges., Dortmund, Kronprinzenstr. 23.

Die Zuckerkrankheit
u. ihre Behandlung auf Grund 40 jähr. Erfahrung. Wir bitten, Druckverträge mit:
Dr. Gebhard & Co., Berlin W 30.

Welt-Lichtspiele

am Hauptbahnhof.

Heute Freitag

beginnen wir die Aufführung der unerhört guten schwedischen Verfilmung des mit dem Nobelpreis ausgezeichneten Romans von

Selma Lagerloef



Gösta Berling

Ein Schweden-Großfilm allerersten Ranges in 10 überaus packenden Akten.

Regie: **Mauritz Stiller**

In der Hauptrolle:

Lars Hanson,

ein herrlicher Mensch, eine wahre Prachtgestalt von unbegrenzter schauspielerischer Begabung.

Hiermit bringen wir einen der allergrößten und besten Filme, welche das Publikum der Lichtspieltheater in dieser Saison zu erwarten hat.

Mauritz Stiller, der berühmte schwedische Regisseur, hat nur einen ebenbürtigen Künstler — man kam höchstens einen Ernst Lubitsch mit ihm in einem Atemzug nennen.

„Gösta Berling“ der fast unergründliche Romanstoff des preisgekrönten Romans von Selma Lagerloef ist von diesem Mauritz Stiller und den besten schwedischen Künstlern geradezu unerhört gut verfilmt worden.

Der Träger der Titelrolle Lars Hanson bedeutet eine prächtige Ueberraschung, welche diesem Großfilm einen durchschlagenden Erfolg sichern wird.

4 1/4 Uhr Vorführungszeiten: 7 3/4 Uhr

Da der Film eine Spieldauer von beinahe 3 Stunden hat, so bitten wir die Vorführungszeiten zu beachten.

Seit einigen Wochen sind wir wieder in der Lage, den Freunden und langjährigen Besuchern unseres Hauses das Theater u. den Empfangsraum wieder in ihrer alten friedensmäßigen Ausschmückung und Bekleidung präsentieren zu können.